

# Dr. Karl Amberg : Apotheker in Engelberg, 1886-1940

Autor(en): **Theiler, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern**

Band (Jahr): **14 (1943)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dr. Karl Amberg

APOTHEKER IN ENGELBERG, 1886-1940



In Dr. Karl Amberg, Apotheker und Talamann in Engelberg, der am 7. Juli 1940 erst 54jährig starb, hat unsere Naturforschende Gesellschaft ein wertvolles Mitglied verloren. Seiner Arbeit im Kreise unserer Gesellschaft soll hier dankbar gedacht werden.

Karl Amberg war als Sohn eines sehr geschätzten Landarztes 1886 in Ettiswil geboren. Mit seinem Bruder Siegfried, dem heutigen Arzte und Nachfolger des Vaters, wuchs er in der mannigfaltigen Landschaft des Luzerner Hinterlandes und in der Nähe des interessanten Wauwilermooses auf. Es scheint, daß sowohl erbliche Veranlagung wie auch der Einfluß des engern und weitem Milieus den reich begabten Jungen auf das Studium eines naturwissenschaftlichen Berufes hinlenkten. Mit einem guten Beobachtungsvermögen ausgestattet, das man wohl durch emsiges Ueben entfalten, aber in erster Linie als Talent besitzen muß, hätte Karl Amberg das Zeug zum Naturforscher und Lehrer gehabt. Wir hätten ihn, der eine prachtvolle Mitteilungsgabe und große Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck besaß, als Dozenten irgend eines naturwissenschaftlichen Faches auf der Mittel- oder gar Hochschule denken können. Wenn er sich für den Apothekerberuf entschied, so mag der Gedanke ihn geführt haben, daß auf diesem Wege einmal eine gesicherte und gute Existenz zu erlangen, andererseits aber Muße zu finden sei, um naturwissenschaftlichen Neigungen verschiedener Richtung nachgehen zu können. Auch ein ausgesprochener Hang zu sozial-charitativer Arbeit zum Wohle der Mitmenschen regte sich schon frühzeitig in unserem Freunde — so lag ihm die praktische und wissenschaftliche Mitarbeit in der Alkoholfrage seit der Jugendzeit am Herzen! —, sodaß vielleicht auch dieser feine Zug ihn zu einem Berufe drängte, in dem man viel Gutes tun konnte.

1906 erhielt Amberg das Zeugnis der Reife am Kollegium zu Schwyz. Er begann zunächst mit einer praktischen Betätigung in einer Apotheke in Aarau und besuchte nebenbei noch den Unterricht in einigen naturwissenschaftlichen Fächern an der dortigen Kantonsschule. Dort begeisterte ihn der bekannte Geologe und Meister eines vortrefflichen Unterrichtes, Dr. F. Mühlberg, zu dessen Füßen auch der Verfasser dieser Zeilen gesessen war, erst recht für das Studium der Natur. Die akademischen Semester verbrachte Amberg meist an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, wo er 1911 das Staatsexamen als Apotheker ablegte. Inzwischen war vor allem auch die Botanik, die *Scientia amabilis*, seine Lieblingswissenschaft und er ein begeisterter Schüler des großen Gelehrten und unübertroffenen Lehrers Professor Carl Schröter geworden. Die Geobotanik hatte in Schröter und vielen seiner Schüler, u. a. Rübel, Brockmann etc., einen bedeutenden Ausbau gefunden. Da mochten Lehrer und Schüler, nach einem geeigneten Dissertationsthema suchend, den Blick auf den heimatlichen Pilatus geworfen haben! Mit großem Eifer erforschte unser Freund in den nächsten Jahren das Pflanzenleben dieses interessanten Berges und schrieb eine wertvolle Arbeit, die bedeutend über den Rahmen einer gewöhnlichen Dissertation hinauswuchs. Sie ist im VII. Heft der Mitteilungen unserer Gesellschaft 1917 publiziert unter dem Titel: „Amberg K., Der Pilatus in seinen pflanzengeographischen und wirtschaftlichen Verhältnissen“. Sie ist 261 Seiten stark, enthält 5 Textfiguren, 23 weitere Abbildungen, 8 Tabellen und eine pflanzengeographisch-wirtschaftliche Karte des Pilatus im Maßstab 1:25,000. Diese Arbeit zeugt von wissenschaftlichem Können, von großer Exaktheit und reiner Liebe zum schönen Thema. Sie wird für immer eine Fundgrube für Pflanzenstudien im Pilatusgebiete bleiben.

Mit dieser wissenschaftlichen Arbeit war Karl Amberg mit unserer Gesellschaft und vor allem auch mit Professor Bachmann sel. bekannt geworden. Er wurde in diesen Jahren Mitglied und hat als solches bis zu seinem allzufrühen Tode der Gesellschaft manch vortrefflichen Dienst geleistet. Es sollen hier nur wenige markante Daten festgehalten werden. Nachdem Amberg 1914 sich in Engelberg seßhaft gemacht hatte, konnte er wohl nur selten an

den Sitzungen teilnehmen, wenn man ihn aber um einen Vortrag oder eine Mitteilung anging, versagten seine Zuvorkommenheit und sein wissenschaftlicher Eifer nie. So war er 1918, Sonntag, den 30. Juni, bei unserer Jahresversammlung auf dem Pilatus der gegebene Referent mit dem Thema: „Pflanzengeographische Streifzüge im Pilatusgebiet“. Eine ausgezeichnet geführte Exkursion schloß sich an. Im folgenden Jahre, am Pfingstmontag, den 9. Juni, hielten wir unsere Generalversammlung in Engelberg ab. Amberg war, wie so oft später bei allen möglichen Gelegenheiten, der vortreffliche Organisator. Neben den beiden Engelberger Patres und Professoren Konrad Lötscher und Placidus Hartmann war auch er wieder Referent über die „Frühlingsflora von Engelberg“. Dabei hatte er eine prachtvolle Schau der interessantesten Pflanzen des Hochtales zusammengetragen. Auch in den Winterprogrammen unserer Gesellschaft finden wir Amberg mehrmals als willkommenen und geschätzten Referenten. Und wenn ihn einmal ein Thema besonders anzog, wie etwa, als Professor Arbenz über seine geologischen Studien in der Umgebung von Engelberg sprach, packte er seine geistlichen und weltlichen Freunde ins Auto, fuhr mit ihnen an unsere Sitzung und nachher spät in der Nacht wieder ins Hochtal hinauf. Es gehört viel Begeisterung zu solcher Tat!

Die Zuvorkommenheit Dr. Ambergs war sprichwörtlich! Wer nach Engelberg kam und sich um die Flora interessierte, mochte es ein Gelehrter oder auch nur ein einfacher Naturfreund sein, er fand in der Apotheke den liebenswürdigen Interpreten und Führer zur alpinen Pflanzenwelt.

So denken wir denn mit großer Dankbarkeit zurück an alles, was Dr. Karl Amberg unserer Gesellschaft und andern naturwissenschaftlich Interessierten war. Der Umgang mit ihm brachte nicht nur stets wissenschaftlichen Gewinn, er war bereichert durch das liebenswürdige Wesen und den edlen Charakter des Heimgegangenen. Die Naturforschende Gesellschaft Luzern wird ihrem Mitglied Dr. Karl Amberg ein dankbares Andenken bewahren!

*Dr. A. Theiler.*

